

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1914

60 (21.5.1914)

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.
Abonnement-Preis
mit den Gratis-Belagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem
Amtlich, Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
monatlich 37 Pfennig
am Posthalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unser Agenten
frei ins Haus gebracht
monatlich 45 Pf.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einseitige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Petitzelle)
Schluß d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tags zuvor 4 Uhr nachm.
Redaktions-schluß
8 Uhr vormittags.
Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.
Telephon Nr. 11.

N. 60.

Donnerstag, den 21. Mai 1914.

75. Jahrgang.

Staatssekretär von Jagows Warnung an die russische Presse.

Es ist weiter nicht verwunderlich, daß die Rede, welche Staatssekretär von Jagow neulich an Stelle des Reichskanzlers im Reichstag über die internationale politische Lage hielt, im Ausland größeren Eindruck gemacht hat, als in Deutschland selbst. Für uns hatte eigentlich nur ein Passus in der Rede größere Bedeutung. Denn wir wissen, daß Deutschland fest zum Dreibund hält, und daß der Dreibund keiner weiteren entschiedenen Manifestation bedarf. Im Gegenteil, wir halten die ewige Wiederholung, daß der Dreibund seit langer Zeit war und bis auf weiteres ist, der ruhende Pol in der internationalen politischen Erscheinungen, für nicht besonders ratsam. Treue Freunde versichern einander nicht immer von neuem, daß sie einander treu seien und sein wollen. Wir wissen auch, daß wir gern mit England in Freundschaft leben wollen und wissen ferner ganz genau, daß das offizielle wie das private Deutschland auf freundschaftlichem Fuße mit Frankreich leben möchte. Wir machen darum von all diesen drei in der Jagowschen Rede behaupteten Punkten weiter kein Aufhebens.

Bedeutung und seit langer Zeit nicht dagewesen ist die ernste Warnung, die der Staatssekretär an die russische Presse gerichtet hat, deren gegen Deutschland gerichtete Angriffe in letzter Zeit das Maß bedeutend überschritten haben und die um so mehr Eindruck machen mußten, als gleichzeitig verschiedene Unfreundlichkeiten der russischen Regierung gegen Deutschland viel von sich reden gemacht haben. Unwillkürlich sah man zwischen den offiziellen Maßnahmen der Regierung und den Angriffen der Presse einen Zusammenhang.

Es kommt hinzu, daß in Rußland wie in keinem anderen europäischen Lande außer vielleicht der Türkei und augenblicklich in Portugal die Presse so gelaubelt ist wie in Rußland. Dori darf die Presse nichts veröffentlichen, was der Regierung nicht paßt, und die Regierung hat Mittel und Wege genug, ihr unangenehme Veröffentlichungen zu unterdrücken, und von diesen Mitteln macht sie oft genug der russischen Presse unliebsamen Gebrauch. Man hat also ein gewisses Recht hinter den Angriffen der russischen Presse Unfreundlichkeit der russischen Regierung zu vermuten und sie ernst zu nehmen, als man es mit französischen oder englischen Preßangriffen tut, weil wir ja ganz genau wissen, daß in England wie in Frankreich volle Preßfreiheit herrscht. Allerdings darf man nicht vergessen, daß in dem Lande der Knute ein anderer Ton angeschlagen wird wie in zivilisierten Ländern, und daß die russische Regierung, um die Presse in inneren Angelegenheiten mehr knebeln zu können, ihr bei Besprechung ausländischer Angelegenheiten einen größeren Spielraum läßt.

Nun hält man uns leider nicht ganz mit Unrecht vor, daß auch deutsche Zeitungen mitunter dem Auslande gegenüber einen herausfordernden Ton anschlagen, Scheiben einschlagen, für die man dann nicht nur die deutsche Presse, sondern auch das deutsche Volk verantwortlich macht. Es kann aber in Wirklichkeit dieser Vorwurf nicht der deutschen Presse im allgemeinen gemacht werden, sondern nur einem ganz kleinen bestimmten Teile, der alldeutschen, die es für patriotisch, teutonisch hält, mit ihren Federn zu rasseln mangels der Säbel und platonisch Blut in Gestalt von Einte zu vergießen. Man darf aber diese Presse nicht sonderlich ernst nehmen. Die Regierung wie die weit überwiegende Mehrheit der deutschen führenden Blätter sind noch immer von diesen bramarbasierenden Blättern abgerückt. Gegen die politisierenden und schwabronierenden Generale sogar geht die anständige deutsche Presse entrüstet vor, und noch neulich hat der Mann, der an der Spitze der deutschen Heeresverwaltung steht, Kriegsminister v. Falkenhayn die Verantwortlichkeit für die Agitation des Wehrvereins und ähnlicher Vereine bestimmt und öffentlich, nämlich im Reichstage, abgelehnt.

Das Kriegshetzen in der Presse ist ein gefährliches und ein häßliches Spiel, das jedes anständige und seine Verantwortlichkeit führende Blatt lassen sollte. Das gilt von deutschen wie von ausländischen Blättern. Für dergleichen Scheiben einschlagen aus sicherer Entfernung haben wir kein Verstandnis, und die Rechnung für die eingeschlagenen Scheiben, wie die Fürst Billow einmal sagte, gelegentlich doch präsentiert.

Hoffen wir, daß die russische Presse die Warnung des deutschen Staatssekretärs beachten wird, und die heldenhafte die Federn schwingenden deutschen Journalisten, die es juckt, mögen sich krägen.

Deutsches Reich.

Abänderung der Statuten der Handwerkskammern in Baden.

Karlsruhe, 17. Mai. Durch übereinstimmende Beschluß der 4 Handwerkskammern des Landes wurde mit Genehmigung des Ministeriums des Innern der in den Statuten sämtlicher Handwerkskammern gleichlautende Bestimmung des § 32 Absatz 2 über die Bildung der Gesellenprüfungsausschüsse folgende neue Fassung gegeben: „Die Prüfer müssen den Gewerben, für welche der Prüfungsausschuss errichtet ist, angehören und zu einer Hälfte Handwerker sein, welche zu Mitgliedern der Handwerkskammer wählbar sind und zwar ohne Rücksicht auf das Geschlecht, sofern sie im übrigen den zur Bestellung als Schöffe gestellten Bedingungen des § 31 und § 32 des Gerichtsverfassungsgesetzes entsprechen, und zur anderen Hälfte Gesellen, welche die Gesellenprüfung abgelegt haben.“

Scheinehe.

Roman von J. Steele.

Der Besucher vernetzte sich leicht vor Dorothea und Gerhard und blieb, mit dem Hute in der Hand, etwas verlegen an der Tür stehen. Die Dame des Hauses aber verschwand um Frau in Elisen zu holen. Gerhard war sehr ärgerlich über die Störung, aber es war jetzt nichts mehr zu ändern, und so blieben alle drei in verlegenem Schweigen stehen, bis Fräulein Elisen ins Zimmer kam, in so hübscher Toilette, daß man wohl daraus schließen konnte, sie habe den Besucher erwartet oder wenigstens auf sein Kommen gehofft. „D, Herr Harder, dies ist aber eine angenehme Ueberraschung.“ sagte sie. „Gestatten Sie, daß ich Sie mit meinen Freunden bekannt mache. Herr und Frau Falkenberg.“ Dann fügte sie, zu Andersen und Dorothea gewandt, hinzu: „Herr Harder von der Abendpost.“ Andersen zuckte zusammen und warf unwillkürlich Dorothea einen Blick zu, als er hörte, daß Fräulein Elisens Besucher mit der Zeitung in Verbindung stand, die den sensationellen Artikel gebracht hatte. Auch Herr Harder, der bei der Vorstellung ein sehr gleichgültiges Gesicht gemacht hatte, spitzte die Ohren, als er den Namen Falkenberg hörte. „Sind Sie etwa der Falkenberg, der in dem Fall Hartwig eine Rolle spielt?“ fragte er hastig, denn er sah Gelegenheit zu einem interessanten Bericht für seine Zeitung. „Sie haben doch natürlich gelesen.“ Gerhard setzte sich rasch auf die Zeitung, die Dorothea auf einem Sessel hatte liegen lassen, und steckte sie dann geschickt unter seinen Rock. „Ach, bewahre, keine Ahnung.“ sagte er. Dann zog er die Uhr und sprach zu Dorothea: „Ich muß jetzt fort, siehe deinen Hut auf und begleite mich ein Stückchen.“ Und zu den anderen: „Es tut mir leid, daß ich in dieser unbilligen Weise fortlaufen muß, aber

die Pflicht ruft, und ich hoffe, wir sehen uns noch einmal.“

Harder hatte das bestimmte Gefühl, daß ihm da der Mann ent schlüpfte, den er im Interesse seiner Zeitung hätte sprechen müssen, aber Andersens Leugnen gegenüber blieb ihm keine Wahl, als sich zu fügen. Gerhard und Dorothea verneigten sich vor den beiden, und gleich darauf hatte sich die Zimmertür hinter ihnen geschlossen. Eine halbe Minute später waren sie auf der Straße.

„Sie müssen sich sofort nach anderen Zimmern umsehen.“ sprach Andersen. „Sie dürfen nicht einmal dorthin zurück, um die Rechnung zu bezahlen. Ich werde der Frau zehn Mark schicken und ihr mitteilen, daß Sie sich nun doch entschlossen hätten, nach Hause zu fahren.“

„Aber — ich wollte doch Fräulein Elisen so vieles fragen.“ warf Dorothea ein, und Gerhard wußte nun, warum sie sich gerade diesen Aufenthalt gewählt hatte. „Ach so!“ meinte er lächelnd. „Sie wollten wohl Fragen über mich stellen? Aber Sie tun entschieden besser, diese Fragen an mich zu richten, als an Fräulein Elisen, die mich gar nicht kennt. Ich kann Ihnen viel mehr über mich berichten, als Fräulein Elisen auch nur ahnen könnte, das heißt, sobald wir Zeit dazu haben.“

Dorothea suchte errötend seinen Blicken auszuweichen und erklärte dann verlegen: „Das war es ja auch eigentlich nicht, — ich dachte nur, es sei interessant, die Dame kennen zu lernen.“

„Es ist viel interessanter, zu erfahren, wo wir jetzt Unterkunft für Sie finden.“ Mit diesen Worten zog er die Zeitung aus der Tasche und rief die Annonenseite ab, auf der die möblierten Zimmer standen. Er reichte ihr das Blatt hin, aber sie nahm es nicht.

„Lassen Sie mich für heute nacht da bleiben, wo ich gewesen bin.“ bat sie. „Ich bin so müde und wirklich nicht in der Verfassung, heute abend noch nach Zimmern zu suchen. Ich werde ganz rasch hinauf in meine Stube gehen und mich sofort zurückziehen.“

Änderungen der Postformulare.

Karlsruhe, 18. Mai. Die Zahlkarten, die Nachnahmekarten und die Nachnahme-Pakete (bisher Postpaketadresse) mit anhängender Zahlkarte, das Geschäftsblatt mit anhängender Zahlkarte, die Zahlkarte zur Beitragsentrichtung für die Angestelltenversicherung, der Lastschriftzettel und die Gutschriftzettel werden künftig nach neuen Formularen hergestellt. Die bisherigen Zahlkarten und Gutschriftzettel zur Beitragsentrichtung für die Angestelltenversicherung werden vom 1. Juli ab nicht mehr von den Postämtern abgegeben. Vom 1. Juli ab werden Postaufträge mit anhängender Zahlkarte sowie Scheckbriefumschläge für den Verkehr der Kontoinhaber mit den Postämtern eingeführt. Die neuen Vorbrücke werden von den Postämtern zum Preise von 5 Pfg. für je 10 Stück an die Kontoinhaber verabsolgt. Die Preise der übrigen Vorbrücke bleiben unverändert. Die Scheckbriefumschläge werden von den Postämtern vor der Abgabe kostenfrei mit der Kontonummer bedruckt. Die Vorbrücke können bis auf die lediglich dem inneren Betrieb der Postanstalten dienende Zahlkarte über Konto-Postanweisungen auch durch die Privatindustrie hergestellt werden; sie müssen aber in Größe und Farbe des Papiers sowie im Ausbruch und — abgesehen von den Scheckbriefumschlägen — auch in der Stärke des Papiers mit den amtlichen genau übereinstimmen. Muster zu den Vorbrücken und eine Beschreibung können von den Postämtern unentgeltlich bezogen werden. Zur Vermeidung von Weiterungen empfiehlt es sich, daß die Privatdruckereien vor der Herstellung jeder neuen Auflage einen Probeabzug dem Postamt zur Prüfung einreichen.

Die nationalistischen Hezer in den Reichsländern.

Colmar i. El., 18. Mai. Das Landgericht verhandelte heute in mehrstündiger Sitzung gegen den Zeichner J. J. Wolk (alias Hansl) wegen seines Buches „Mon Village“. Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe. Das Gericht erklärte sich aber nicht für zuständig, da das Buch hochverräterische Tendenzen enthalte und verwies die Angelegenheit vor das Reichsgericht. Entsprechend dem Antrag des Staatsanwaltes wurde darauf Wolk wegen Fluchtverdachts verhaftet.

Reichstagsauflösung in Sicht?

Frankfurt a. M., 19. Mai. Die „Frankf. Ztg.“ bringt folgende Meldung aus Berlin: Nachdem das Besoldungsgesetz gescheitert ist, wird der Reichstag nach der dritten Lesung des Stats gleich geschlossen werden. Die Regierung hält den Antrag der Sozialdemokraten, die Kosten für die Besoldungserhöhungen nach dem Kommissionsbeschluss in den Etat einzustellen, für staatsrechtlich unzulässig; sollte er dennoch eine Mehrheit finden, so droht die Auflösung des Reichstags.

„Morgen früh werde ich dann gleich nach einer Pension gehen, wo Alice zu wohnen pflegte, vielleicht ist dort etwas frei. Die Inhaberin ist völlig taub und konnte sich nie meinen Namen merken. Sie nannte mich immer Fräulein Rütt.“

„Und wo ist das?“ fragte Andersen. „In Friedenau, Saarstraße.“ Und sie nannte ihm die Nummer. „Ich finde, es sieht so merkwürdig aus, wenn ich dort so plötzlich fortgehe. Es könnte Verdacht erregen.“

„Sie haben vielleicht recht.“ meinte er und notierte die Adresse, die sie ihm angegeben hatte, in sein Notizbuch. „Ich werde unter dem Namen Fräulein Rütt an Sie schreiben, es braucht niemand zu wissen, wer Sie sind.“

Sie waren unterdessen umgekehrt und näherten sich wieder dem Hause.

„Ich muß Sie jetzt verlassen.“ sagte Gerhard. „Wenn ich mich beeile, kann ich gerade noch den Zug nach Birkenfeld erreichen.“

„Haben Sie eine Ahnung, wie lange Sie bleiben werden?“ fragte sie, als sie die Tür erreicht hatten.

„Lange genug, um dort etwas auszurichten, hoffe ich, ich kann Ihnen nichts Genaueres darüber sagen. Auf jeden Fall sprechen Sie mit niemand, beantworten Sie keine Fragen und veräugen Sie nicht, morgen mit dem frühesten hier fortzugehen.“

Sie schwieg einen Augenblick und sah schüchtern zu ihm auf.

„Ich werde mich sehr einsam fühlen.“ sagte sie dann, „so ganz ohne Freunde und Verwandte. Hoffentlich bleiben Sie nicht allzulange. Leben Sie wohl.“

„Auf Wiedersehen.“ sagte Andersen und fügte nach einer kleinen Pause hinzu: „Übrigens, was das Verschwinden Ihres Trauschreins anbelangt, so läßt sich der Verlust leicht ersetzen. Sie brauchen mir nur das Standesamt —“

„Nein, nein, das möchte ich nicht.“ rief sie verwirrt. „wenigstens jetzt noch nicht. Gute Nacht. Ich

Tagung des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen.
 Leipzig, 18. Mai. In der 29. Hauptversammlung des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen wurde die ungeförte Fortführung der Arbeiterchutzgesetzgebung und für die kaufmännischen Angestellten insbesondere die Schaffung des Sonntagsruhegesetzes auf der Grundlage der völligen Sonntagsruhe mit den Ausnahmen, die für das Bedürfnisgewerbe anerkannt werden, gefordert. Die Versammlung sprach einstimmig ihre Genehmigung dazu aus, daß Vorstand und Aufsichtsrat die Erweiterung der Stellenvermittlung und eine Volksversicherung beschließen haben.

Keine Wahlrechtsreform in Preußen.
 Berlin, 18. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte der Minister des Innern, daß die von dem Abg. Dr. Bachnicke an ihn gerichtete Frage, ob er beabsichtige, dem Landtag eine neue Wahlrechtsvorlage vorzulegen, mit Nein beantwortet werden müsse. Der Minister gibt dann einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung des Wahlrechtsgedankens. Die Regierung werde sich vom Parlament keine Wahlvorlage aufstrotzieren lassen. Der von der Regierung seinerzeit gemachte Versuch einer Wahlreform sei durch die Haltung des Hauses mißlungen. Die Art und der Zeitpunkt für neue Versuche müsse sich die Regierung durchaus vorbehalten. Unter lebhaftem Beifall schloß der Minister, indem er an die freundlichen Beziehungen erinnert, die er zu allen bürgerlichen Parteien des Abgeordnetenhauses gehabt habe.

Besuch englischer Arbeiter in Berlin.
 Berlin, 19. Mai. Zu dem englischen Arbeiterbesuch in Berlin erinnert in der Vossischen Zeitung Arbeitersekretär Erkelenz daran, daß die Organisation, die jetzt ihre Vertreter nach Berlin schickt, mehr zur Verständigung mitwirkte, als irgend jemand. Daß sich Berufsvereine mit 80 000 Berliner Mitgliedern für die Vorbereitungen des Empfanges zusammengelassen haben, daß sich Männer aus der Bürgerschaft, wie Staatssekretär Dernburg und Geheimrat Dr. Förster freudig in den Dienst derselben Idee stellten, sei hoffentlich die Gewähr gegeben, daß auch die Bevölkerung Groß-Berlins die englischen Gäste würdig empfangen werde. Der Empfang der Engländer durch den Reichskanzler beweise, daß man die politische Bedeutung des Besuches wohl zu schätzen wisse.

Ausland.

Italien.

Ein Skandal in Neapel.
 Rom, 18. Mai. Die Staatskasse für Unfallversicherungen in Neapel ist von betrügerischen Advokaten und Ärzten um 4 Mill. Lire geprellt worden. Die Untersuchung ergab, daß in über 4000 Fällen die Versicherungssummen erschwindelt worden sind. 23 Personen wurden verhaftet.

Frankreich.

Kampf gegen Poincaré.
 Paris, 19. Mai. Der „Figaro“ veröffentlicht heute aus der Feder des bekannten Schriftstellers Alfred Capus einen äußerst bemerkenswerten Artikel über die innere Politik Frankreichs, in der er u. a. bemerkt: Man sieht bereits jetzt, welches Ziel das politische Programm der Legislaturperiode verfolgt. Es besteht im wesentlichen in einem Angriff der Sozialisten und Radikalsocialen gegen den Präsidenten der Republik. Der Kampf gegen Poincaré wird auf jede Weise geführt werden. Glauben etwa Frankreichs Politiker, daß wir uns noch in den heroischen Zeiten des Marshalls Mac Mahon befinden? Man wird Herrn Poincaré auffordern, entweder abzudanken oder sich zu unterwerfen.

Bandung eines deutschen Ballons in Frankreich.
 Besonl, 17. Mai. Bei Aillanvilles landete ein deutscher Ballon, in dessen Gondel sich der Industrielle Willy

muß nun hinein.“ Sie flog die Stufen hinauf, rano die Tür nur angelehnt, öffnete sie und stand einen Augenblick im Rahmen derselben, von dem Licht im Flur beleuchtet. Aber ihr Gesicht war im Schatten, und so konnte Gerhard den Ausdruck von Zärtlichkeit nicht erkennen, der darüber ausgegossen lag. Einen Blick warf sie ihm noch zu, in dem eine stumme Bitte um Vergebung zu lesen war, dann wandte sie sich um, schloß die Tür, und Gerhard ging wie ein Träumender davon.

25. Kapitel.

„Keine Spur zu finden.“

Anderßen hatte ungefähr zwei Stunden in der Bahn zu fahren und benutzte diese Zeit, um den Artikel in der Abendpost noch einmal ganz genau zu lesen. Er war jetzt mehr als je überzeugt, daß die Unterlagen dazu von dem jungen Rodenstein herrührten. Er überlegte die ganze Sache noch einmal nach allen Richtungen, aber wohin auch seine Gedanken wandern mochten, sie kehrten immer wieder zu dem Punkt zurück: War Dorothea verheiratet, oder war sie es nicht? Und wenn sie es war, wo war der Mann? Er konnte zu keinem Schluß kommen.

Bis jetzt hatte er immer der Ansicht zugeneigt, es existiere kein wirklicher Falkenberg. Heute schien ihm diese Annahme wieder sehr zweifelhaft. Dorotheas Handlungen konnten auf zweierlei Art ausgelegt werden, entweder wünschte sie nicht, daß er Schritte tat, um den verschwundenen Trauschein zu ersetzen, weil dieser gefälscht war, oder es gab wirklich irgendwo einen Falkenberg, der aber wahrscheinlich eine etwas dunkle Persönlichkeit war.

Der geheimnisvolle Mord, das merkwürdige Testament, ja sogar die Rache, die er an Theodor üben wollte, dies alles verlor an Bedeutung im Vergleich zu den Zweifeln, die ihn persönlich angingen. Es schien ihm jetzt nur noch eines im Leben von Bedeutung, die Liebe zu Dorothea. Er näherte sich immer mehr dem

Jensen und der Student Friedrich Grunzweig, beide aus München, befanden. Beide waren mit ordnungsgemäßen Papieren versehen. Sie wurden von der Bevölkerung freundlich aufgenommen. Da sie die Zollvorschriften noch nicht erfüllen konnten, wurden sie gebeten, sich zur Verfügung der lokalen Behörden zu halten. Sie spendeten 30 Mark für die Armen.

England.

Neue Untaten der Suffragetten.
 London, 17. Mai. Anhängerinnen des Frauenstimmrechts steckten in der vergangenen Nacht die Tribünen des Rennplatzes in Birmingham in Brand. Die Tribünen wurden vollständig zerstört; der Schaden ist groß.

Türkei.

Der deutsche Panzerkreuzer „Goeben“ in Konstantinopel.
 Konstantinopel, 17. Mai. Der Kommandant der deutschen Mittelmeerdivision, Kontrreadmiral Souchon, wurde gestern nachmittag mit dem 1. Dragoman der deutschen Botschaft, Weber, vom Sultan in Audienz empfangen. Sie übermittelten ihm die Grüße des Kaisers. Der Sultan dankte in der freundlichsten Weise. Abends gab der Deutsche Verein ein Fest für die Besatzung des Panzerkreuzers „Goeben“. Die türkische Presse begrüßt sympathisch den Besuch des Panzerkreuzers „Goeben“ und des Kontrreadmirals Souchon. Die „Sabah“ vergleicht den Besuch des Kontrreadmirals Souchon mit der Reise der türkischen Mission nach Livadia. Diese beiden Ereignisse seien Zeichen, die zum Optimismus berechtigten. Obwohl es nur Höflichkeitsakte seien, seien die beiden Besuche bezeichnend vom Standpunkt der Beziehungen der Türkei zu Deutschland und zu Rußland; sie stellten gute Vorzeichen in dem Augenblick dar, wo die Unterhandlungen mit den beiden Ländern fortgesetzt würden.

Griechenland.

Verständigung zwischen Epiroten und Albanesen.
 Athen, 18. Mai. Heute ist das Protokoll über die Verständigung zwischen den Epiroten und den Albanesen unterzeichnet worden. Es enthält folgende Privilegien: Die lokale Gendarmerie darf nicht außerhalb von Epirus verlegt werden, außer wenn dies durch höhere Gewalt erfordert wird, die durch die internationale Kontrollkommission gerechtfertigt wird. Es wird volle kirchliche Freiheit gewährt. Die griechische und die albanische Sprache werden in den drei untersten Klassen gelehrt werden. Die griechische Sprache wird als Verwaltungs- und Gerichtssprache in Epirus gestattet werden. Der schriftliche Verkehr mit der Zentralregierung in Durazzo wird in albanischer Sprache erfolgen. Die beiden Verwaltungen in Koritza und Argyrocastro werden durch christliche Gouverneure geleitet werden, die von der albanischen Regierung ernannt werden. Es werden zwei Verwaltungsbeiräte durch allgemeine Volksabstimmung geschaffen, denen die Gouverneure wahrscheinlich verantwortlich sein werden. Die albanische Regierung wird den Eingeborenen von Epirus eine allgemeine Amnestie gewähren, die unter den Waffen bleiben werden, um mit ihren Offizieren die Grundlage für die neue Gendarmerie zu bilden. Die fremden Freiwilligen werden das Land verlassen. Diese Neuordnung wird eingerichtet und überwacht werden von der internationalen Kontrollkommission, die sich nach Schimara begeben wird. Die Ausführung und die Beobachtung der genannten Zugeständnisse werden von den Mächten garantiert werden.

Bulgarien.

Enttüllungen über den Balkanbund.
 Sofia, 18. Mai. Im Laufe der Debatte über die parlamentarische Unterjuchung in der Sobranje setzte der frühere Ministerpräsident Dr. Danew in einer langen Rede den Zweck des Balkanbundes auseinander. Der serbisch-bulgarische Vertrag habe keine Spitze gegen

Standpunkt, wo kein Opfer ihm zu groß sein würde, wenn er die Geliebte dadurch erringen könnte.

Aber zuerst mußte er darüber ins Klare kommen, ob Dorothea frei war oder nicht. Das sie ihn vere, schien ihm ziemlich zweifellos, aber was half das, wenn sie sich einander nicht angehören konnten?

Schließlich gab er das Grübeln auf, zog sein Notizbuch aus der Tasche und vertiefte sich in die Angaben, die ihm Dorothea über das Leben und die Gewohnheiten ihres Onkels gemacht hatte. Auch die Namen von dessen Freunden und Feinden waren angegeben, sowie eine genaue Personalbeschreibung des Ermordeten. Gerhard machte sich einige Anmerkungen und einen Plan über die Einteilung seiner Zeit in Birkenfeld und kam dabei zu der Ueberzeugung, daß nur sehr wenig Hoffnung sei, den jungen Führer von dem Verdacht des Mordes zu befreien, wenn es nicht gelang, in der Heimat des Verstorbenen eine andere Spur zu finden. Dorothea hatte ihm erzählt, daß ihr Onkel Hans einen sehr hartnäckigen Feind gehabt habe, einen Mann, den sie selbst nicht kannte. Sie glaubte aber, daß das unsterbige Leben, das Hartwig in den letzten Jahren geführt hatte, darauf zurückzuführen sei, daß er wiederholt vor diesem Manne geflohen.

Es war ungefähr ein Uhr nachts, als Gerhard sein Ziel erreichte, und in der kleinen Stadt gelang es ihm zu so später Stunde nur noch mit Mühe, Unerkunt in einem Hotel zweiten Ranges zu finden, wo jedoch zu seiner großen Erleichterung die Betten besser waren, als sie ausjehen.

Er trug sich vor sich als Heinrich Hellborn ins Fremdenbuch ein, denn man konnte nicht wissen, ob hier in dem Heimatsort Hartwigs nicht jemand von dessen früheren Bekannten den Artikel in der Abendpost lesen würde oder sonstwie seinen Namen in Verbindung mit der Mordaffäre gehört hatte. Er schrieb sofort an Dorothea unter dem vereinbarten Namen, um ihr mitzuteilen, wie sie Briefe oder Depeschen an ihn zu adressieren habe.

Oesterreich gehabt. Die Klausel über das Zusammenwirken der Heere in der Militärkonvention habe nur den Zweck gehabt, die Solidarität der Interessen Serbiens und Bulgariens zum Ausdruck zu bringen. Niemand aber habe jemand die Möglichkeit eines Krieges gegen eine der Großmächte ins Auge gefaßt, vor allem nach dem Kriege mit der Türkei.

Rußland.

Eine russische Abjage an die russische Hezypresse.
 Petersburg, 18. Mai. Aus Moskau wird gemeldet: Rußkija Wjedomosti schreibt: Wir begrüßen rückhaltlos, daß der Staatssekretär Jagow sich in seiner Reichstagsrede sehr friedlich ausdrückte. Die Vorwürfe gegen die russische Presse enthielten manches Wahre. Es wäre der russischen öffentlichen Meinung nützlich, in dieser Beziehung sich einer Selbstprüfung zu unterziehen. In dieser Hinsicht ist nicht nur von Zeitungen zu sprechen, die eine Schaustellung des Patriotismus liebten, sondern auch in der fortschrittlichen Presse sind Artikel vorgekommen, welche Deutschland verdächtigen und in der russischen Gesellschaft eine Abneigung gegen Deutschland erwecken könnten. Es bestehen aber in Rußland keine Germanophobie, sondern nur Gegenätze wirtschaftlicher Grundlage.

Vor wichtigen Entscheidungen in Rußland.
 Petersburg, 18. Mai. In Liva dia findet in diesen Tagen unter dem Vorsitz des Zaren eine Sitzung statt, an der Ministerpräsident Gorewitsch sowie der Minister des Innern und der Landwirtschaft teilnahmen. Es soll über die innere Politik beraten worden sein. Infolge der scharfen Kritik durch das Zentrum der Duma und der Nationalisten soll eine Programmänderung geplant sein. Die Ernennung des Ministers der Landwirtschaft zum Minister des Innern soll, wie der Petersburger Kurier aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, in den nächsten Tagen erfolgen.

Peru.

Vorboden einer Revolution in Peru.
 Lima, 17. Mai. Die Ernennung des Obersten Oskar Benavides zum provisorischen Präsidenten ist von den anderen Präsidentschaftskandidaten nicht angenommen worden. Diese weigern sich, den neuen Präsidenten anzuerkennen und protestieren beim diplomatischen Korps. Es herrscht große Verwirrung. Man fürchtet, daß die allgemeine Unzufriedenheit zunimmt. Benavides wird von der Armee unterstützt.

Krieg zwischen Amerika und Mexiko.

Huerta in Bedrängnis.

London, 18. Mai. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Newyork: Nach Berichten aus Veracruz haben Huertas Truppen am Donnerstag gemunter, Offiziere erschossen die sich weigerten, mitzumachen und sind dann abgezogen, um zu Zapata überzugehen, der 18 Meilen von der Stadt im Gesecht mit den mexikanischen Vorposten stehen soll. Man nimmt an, daß die meuternben Truppen Rurales oder andere Irreguläre sind. Berichte aus derselben Quelle besagen, daß Huerta sich in wachsender Gefahr befinde, ermordet zu werden und jeden Augenblick Anarchie in der Stadt ausbrechen kann.

Huerta tritt nicht zurück.

Veracruz, 19. Mai. Senor Urratia, ein früheres Mitglied des mexikanischen Kabinetts unter General Huerta ist hier in Begleitung seiner Familie in einem Zuge für Flüchtlinge angekommen. Er erklärte in einem Interview, es sei absurd, zu denken, daß der Präsident zurückzutreten beabsichtige.

Eine Verschwörung gegen den Fürsten von Albanien.

Essad Pascha gefangen gesetzt.

Wien, 19. Mai. Das Wiener Korresp. Bureau meldet: Essad Pascha ist gefangen gesetzt und auf das österreichische Kriegsschiff „Szigetvar“ gebracht worden, wo er vorläufig zur Verfügung des Fürsten verbleibt. Weitere Nachrichten liegen nicht vor. — Man muß nach dieser Meldung annehmen, daß eine Verschwörung gegen den Fürsten von Albanien im Gange war, deren Haupt derselbe Essad Pascha war, der in Neuwied dem Fürsten Wilhelm die Krone Albaniens anbot. Die Verschwörung ist aber noch rechtzeitig entbedt worden. Man sieht, daß der deutsche Fürst keine leichte Aufgabe übernommen hat.

Aus Stadt und Land.

|| Sinsheim, 20. Mai. Das Himmelfahrtsfest das die Christenheit morgen begeht, war von jeher eines jener schönen Frühlingsfeste, deren würdigste Feier nördlicher wohnenden Völkern vorbehalten blieb, gleichsam als ob gerade diese den Wert des neubelebenden Frühlings besonders zu schätzen verständen. So ist denn das Himmelfahrtsfest im Laufe der Jahrhunderte mehr ein kirchliches Volksfest, oder noch besser gesagt ein volkstümliches Kirchenfest geworden, das in der Reihe der Feste die erste, eigentliche Sommerstation bildet, wenn man Ostern als Uebergangsfest zwischen Winter und Sommer auffaßt. Der Himmelfahrtstag bedeutet für die Lehre vom Leben und Leiden Christi den Schlusstein; er bedeutet die Wieder-Gott-Werbung des Mensch gewordenen Gottesohnes, er bedeutet die endgültige Erlösung dessen, der durch Erbelenid und Kreuzesnot gegangen.

Sinsheim, 19. Mai. Von jetzt ab ist Sinsheim zum Sprechverkehr zugelassen mit Berlin, Charlottenburg, Potsdam und Spanbau. Gesprächsgebühr je 1 Mark.

Sinsheim, 19. Mai. Infolge der vielen Anmeldungen zur Teilnahme an der in diesem Jahr von der Landwirtschaftskammer zu veranstaltenden Landwirtschaftlichen Studienreise nach der Provinz Hannover ist die zulässige Höchstzahl der Teilnehmer bereits überschritten,

so daß die Liste geschlossen werden mußte und weitere Anmeldungen keine Berücksichtigung mehr finden können.

Sinsheim, 20. Mai. Am Dienstag, den 16. Juni 1914, vormittags halb 10 Uhr beginnend findet in Sinsheim auf der Stadtwiese der alljährliche Ziegen- (Bock-) Markt des Verbandes der Ziegenzüchtervereine des Kreises Heidelberg statt.

Steinsfurt, 19. Mai. Rasch tritt der Tod den Menschen an! Als gestern Abend die Frau des Jagdaufsehers Frank nach Greidenberg wollte, um dort zu übernachten, wurde sie unterwegs von einem Herzschlag betroffen und sank tot auf dem Wege nieder.

Kirchardt, 18. Mai. Beim Preis-Corsofahren in Roth errang sich gestern der Radfahrerverein Kirchardt in Klasse C unter starker Konkurrenz den II. Preis. Wir gratulieren dem Verein zu diesem schönen Erfolge.

Waibstadt, 18. Mai. Gestern nachmittag fand im Gasthaus zur Krone dahier die Generalversammlung des Gemeinderchnersvereins für den Bezirk Sinsheim statt.

Kedarbischhofheim, 18. Mai. Nach dem Geschäftsbericht des bad. Viehverversicherungsverbandes über das Jahr 1913 ist die Verbandsumlage für den hiesigen Ortsviehversicherungsverband auf 100 Mk. Versicherungssumme auf 1,51 Mk. festgesetzt, 26 Pf. weniger als im Jahr 1912.

Eßelbrunn, 18. Mai. Am gestrigen Sonntag Abend fiel der 14-jährige Sohn eines hiesigen Landwirts beim Ausnehmen von Krähenestern von einem Baum aus beträchtlicher Höhe herab, wobei ihm beim Sturz ein Baumstumpf in den Unterleib drang.

Gochsheim (A. Bretten), 19. Mai. In einem hiesigen Hause, in dem gegenwärtig ein Gesundheitskurse ausübt, sprang eine zur Heilung dort untergebrachte Frau aus dem Fenster des im zweiten Stock gelegenen Zimmers auf die Straße, wo sie mit gebrochenen Füßen und Armen und schweren inneren Verletzungen liegen blieb.

Eppelheim, 19. Mai. Bei dem gestrigen Volksfest aus Anlaß der 25-jährigen Jubelfeier des Athletik-Clubs wurde dem 23-jährigen Johann Schwegler beim Ringen das Rückgrat gebrochen.

Konstanz-Mannheim in zwei Stunden. Mannheim, 16. Mai. Der Flieger Helmut Hirth ist heute vormittag 10 Uhr, von Konstanz kommend, auf dem hiesigen Greizerplatz mit einem Albatrosdoppeldecker gelandet.

Mannheim, 18. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Samstag nachmittag in der Kedarvorkstadt. Das 5 Jahre alte Söhnchen des verstorbenen Zimmermanns Robert Werner wurde, als es kurz vor einem Straßenbahnwagen über die Straße lief, von diesem am Unterleib erfaßt und überfahren.

Mannheim, 19. Mai. Der 31 Jahre alte verheiratete Rangierer Johann Zill aus Ludwigshafen wurde heute früh auf dem Schienengleise zwischen Ludwigshafen und Mannheim in der Nähe des alten Rangierbahnhofs tot aufgefunden.

Bruchsal, 18. Mai. Auf der Ubstaber Straße, kurz vor der Stadt, ereignete sich gestern Abend ein schwerer Unglücksfall, dem ein junger Mann von Weiber zum Opfer fiel.

Bruchsal, 19. Mai. Am letzten Samstag Abend starb im Jüdischen Hospital die 29 Jahre alte Zigarrenmacherin Beria Haz von Kirchardt, die in Gochsheim zu Besuch gewesen und aus dem 2. Stock des Hauses ihrer Verwandten auf die Straße gestürzt war.

Karlsruhe, 18. Mai. Am Samstag erlitt ein 60 Jahre alter Tagelöhner in Darzlanden dadurch einen Unfall, daß er in seiner Scheune aus Unvorsichtigkeit von einer Leiter rückwärts abstürzte und berart auf

den Hinterkopf fiel, daß er in das städtische Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Karlsruhe, 18. Mai. Bei der gestern in Speyer stattgefundenen Kreisturnratsitzung des 10. deutschen Turnkreises (Baden, Elsaß-Lothringen, Pfalz) wurde als Festort für das im Jahre 1915 stattfindende Kreisturnfest die Stadt Karlsruhe gewählt.

Karlsruhe, 19. Mai. Als gestern nachmittag ein 16 Jahre alter Schüler auf der Fahrt mit der Albtalbahn von Ettlingen nach Karlsruhe sich zu weit aus einem Fenster des Eisenbahnwagens beugte, schlug er den Kopf an einen Leitungsmast und verletzte sich so schwer, daß er ins neue Vinzentiuskrankenhaus verbracht werden mußte.

Pforzheim, 19. Mai. Der Bürgerverein der Oststadt will sich bei der Entscheidung der Regierung über die Errichtung des Landgerichts in der Weststadt nicht beruhigen.

Sandweiler, 19. Mai. Gestern nacht fiel der 44 Jahre alte Knecht Aug. Baumann, der aus dem Steinbrüche Bormberg eine Fuhre Steine holte, in der Nähe des Rathauses vom Wagen und geriet unter die Räder. Der linke Unterschenkel wurde dem Bedauernswerten vollständig abgedrückt, so daß er sich noch an der Unfallstelle verblutete.

Bühl, 18. Mai. Das neuingerichtete Kaufmannserholungsheim wird Mitte Juni eröffnet werden. Es sind bereits alle Plätze für die ganze Sommer-saison belegt.

Offenburg, 16. Mai. Zu dem am 12. und 13. Mai hier abgehaltenen Zentralzuchtviehmarkt der mittelbad. Zuchtgenossenschaften betrug der Auftrieb trotz des Regens 299 Tiere - Farnen, Kühe und Rinder. Der Verkauf setzte nachmittags bei etwas zögernder Haltung der Käufer ein.

St. Georgen, 19. Mai. Der Briefträger Bernhard aus Peterzell wollte im Steinbruch des Bahnhofswirts Stöckburger an einer Dynamitpatrone eine Zündschnur befestigen.

Lörrach, 18. Mai. Der Knecht Heuberger wurde durch ein ausgeschlagenes Pferd durch einen Schlag ins Gesicht lebensgefährlich verletzt. In zwei hiesigen Geschäftshäusern ist man großen Waren diebstählen auf die Spur gekommen.

Verschiedenes.

Eigenartiger Krankheitsfall.

Vom Bortwartal, 16. Mai. Zur Vorsicht mahnt folgender merkwürdige Fall: Ein 19-jähriges Mädchen litt plötzlich an heftigen Ohrenschmerzen und eiterigem Ohr-ausfluß.

Dienstmädchen und Revolver.

Ulm, 16. Mai. Auf der Insel hantierte ein Dienstmädchen mit dem Revolver ihres Dienstherrn. Die Waffe entlud sich und die Kugel durchschlug den Oberschenkel des Dienstmädchens, das einen so großen Blutverlust erlitt, daß Gefahr für ihr Leben besteht.

Verhängnisvoller Brand.

Mainz, 16. Mai. In dem rheinischen Orte Gunteröblum ereignet sich gestern nachmittag ein schreckliches Brandunglück, indem in der Wohnung einer Arbeiterfamilie, während die Eltern auf dem Feld waren, Feuer ausbrach.

Bootsunglück des Mainzer Rudervereins.

Mainz, 16. Mai. Bei Weienau kam gestern Abend ein Viererboot des Mainzer Rudervereins in den starken Wellengang des zu Berg fahrenden Dampfers 'Badenia 15' und schlug um.

Große Eisenbahndiebstähle.

Duisburg, 18. Mai. Hier ist die Polizei einer größeren Bande von Eisenbahndieben auf die Spur gekommen. Im Laufe des gestrigen und heutigen Tages wurden zehn Rangierer und Rangiermeister der Staatseisenbahn verhaftet.

auf diese Weise gehandelt. Die Diebstähle sind viele Jahre hindurch verübt worden, ehe man die Täter ermitteln konnte. Ein Mord in Berlin.

Berlin, 18. Mai. Im Hause Bieberstraße 15 wurde die 77 Jahre alte Witwe Julie Maßler in ihrem Zimmer am Bettpfosten erhängt tot aufgefunden.

Giftiges Fleisch.

Berlin, 18. Mai. Im Osten der Stadt sind etwa 20 Personen, Männer und Frauen, unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Schwerer Automobilunfall.

Berlin, 18. Mai. An der Ecke der Petersburger- und Friedensfeldstraße stürzte in der Nacht zum Sonntag eine mit 5 Personen besetzte Autodroschke um.

Thomas Koschat.

Wien, 19. Mai. Der bekannte Komponist Thomas Koschat ist gestorben. Ein volkstümlicher Sänger, wie kaum ein zweiter unserer Zeit, ist wenige Monate vor seinem 70. Geburtstag dahingegangen.

Paris, 18. Mai.

Paris, 18. Mai. Ein neues Attentat, ähnlich dem an dem Bahnwärter Boullain begangenen wurde diese Nacht auf einem Pariser Bahnhofe verübt.

Der verkaufte König.

Madrid, 18. Mai. König Alfons wurde heute, als er ohne Eskorte einen Spaziergang unternahm, in der Nähe der Casplanade Caballerizas von einer Wache festgenommen, die ihn nicht erkannte.

Gerichtliches.

Sinsheim, 19. Mai. In der heutigen Schöffengerichtssitzung erhielten: 1. der Gärtner Wilh. Meyer in Kapfenau wegen Widerstands und in rechtl. Zusammenstößen mit Beleidigung 70 Mark Geldstrafe evtl. 20 Tage Gefängnis.

Marktberichte.

Sinsheim, 27. April. Dem heutigen Schweinemarkt waren 61 Milchschweine und 0 Käufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 20-35 Mk. per Paar.

Wetterbericht.

Die Luftdruckverteilung ist ziemlich unverändert geblieben, doch kommt die Wirkung des Hochs über Island in Verbindung mit dem Tief über dem Schwarzen Meer allmählich zur Geltung.

Evangelischer Gottesdienst.

Donnerstag, 21. Mai 1914. (Himmelfahrt.) 1/2 10 Uhr: Predigt: Stadtpfarrer Esen.

Schönheit. verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. - Alles dies erzeugt die echte Steckenpferd-Seife. (Die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, 3 Stück 50 Pf. Ferner macht der Cream 'Dada' (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pf.

Viederfranz Sinsheim.

Unsere aktiven wie passiven Mitglieder werden hiermit zur Beteiligung am **50jährigen Jubiläum des Gesangsvereins Eintracht Buzenhausen** höflich eingeladen. Samstag Abend Festkonzert im Gasthaus zum Esenzial. Abfahrt 8.22 Uhr, gemeinsamer Rückmarsch 12 Uhr (wegen eventl. Heimfahrt per Auto Anmeldung bis Freitagabend beim Vorstand). Sonntag Abfahrt 11.55 Uhr vormittags. Teilnahme am Festzug mit Fahne.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Tausende Radler

beziehen seit Jahren ihre Fahrräder, Zubehörteile, Gummi etc. nur vom



Fahrrad-Haus Carl Baer

Mechanikermeister

Heidelberg, Bismarckplatz Sinsheim a. G., Hauptstraße
Telefon 2007. Telefon 88.

Ueber die Saison 4-500 Fahrräder, 5-6000 Schläuche und Mäntel in allen Preislagen. Modelle von 10 erstklassigen Marken der Welt. Luftschläuche von Mark 1.65 an, Laufbänder von Mark 2.20 an, Gebirgsbänder von Mark 3.50 an.

Frauenleiden

arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt.

Natur- und Lichtheilverfahren
schwedische Heilgymnastik.

Frau Dir. Hch. Schäfer

ausgebildet von Dr. med. Thure-Brandt.

MANNHEIM

nur N 3, 3

Telephon 4320.

Sprechstunden: 2 1/2 bis 5 Uhr nur Wochentage.

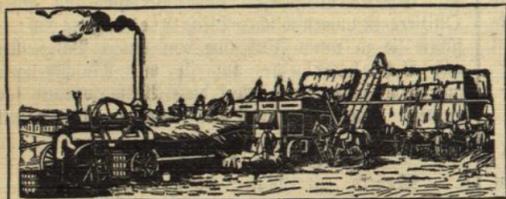
HEINRICH LANZ MANNHEIM

Gegründet 1859 • 5000 Arbeiter und Beamte

Grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dreschmaschinen, Strohpressen, Lokomobilen

Komplette Dresch-Anlagen neuester Bauart für Dampf- oder Motorbetrieb

Selbsteinleger, Spreubläser, Kurzstrohlbläser u. Ballenheber



Ueber 22000 grosse Dreschmaschinen im Betrieb verbürgen die Güte der aus mehr als 30jähriger Erfahrung im Dampf-dreschmaschinenbau hervorgegangenen Bauart

Inserate

haben im Landboten wegen seiner großen Verbreitung erfahrungsgemäß besten Erfolg.

Meine Wohnung

am Bahnhof ist sofort oder auf 1. Juli zu vermieten.

Karl Merkle, Bildhauer.

Zwei schöne Zimmer

zu vermieten.

Karl Ernst am Marktplatz.

Gebrauchtes

Schreinerhandwerkzeug

zu kaufen gesucht. Zu erfrag. unt. Nr. 669 in der Exped. ds. Bl.

la. Pferdezahnmals

in feimfähiger Ware.

Wilh. Scheeder.



Spratt's
Küchen Fütter

veranlasst prächtiges Gedeihen der Kücken und frühzeitiges Eierlegen.

Spratt's Fabrikate bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl — nicht aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's Kücken-, Geflügelfutter und Hundekuchen bei:

L. H. Ruppert, Inh. H. Betsch.

Seifenpulver
Schneekönig
wäscht blendend
weiß

Eilt! Eilt!
I. Grosse Karlsruher
Geld-Lotterie
zur Erbauung eines Seminars für
Haushaltungs-Lehrerinnen.
Ziehung garantiert 23. Mai
1713 Geldgewinne ohn. Abzug.
19000 M.
Hauptgewinn bar Geld
10000 M.
51. Offenburger Lotterie
Ziehung garantiert 4. Juni.
Gesamt w. der Gew.
30000 M.
14 Gewinne
15000 M.
586 Gewinne
15000 M.
Obige Lose je Mk. 1.— (11 Lose
10 Mk. Porto und Liste je 25 S.
empfehlen und versendet Lotterie-
Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E. Langstr. 107 und
Filiale Kehl a. Rh. Hauptstr. 47.

**Nur Früchte geben
dem Most Gehalt**

Garantirt
Chemikalien
frei!

Partien für 100 Liter nur 4 Mark
für 150 Ltr. 6 Mark für 50 Ltr. M. 2.99

Der echte Ploching's
Apfelmoststoff
fertig per Schoppen 1/2 Liter nur ca. 3 Pfg.

66 Pfund Klar bis zum letzten Tropfen
bei Anwendung des Filtrierbeutels
frischen Früchten entspricht 4 Juhalt

überall Niederlagen oder unter Nachnahme von
Weiss & Co. G.m.b.H. Plochingen

Stempel und Klichees
nach Zeichnung oder Photographie in
Hohlchnitt, Zinkätzung oder Auto-
typie ausgeführt liefert rasch u. billig

G. Becker'sche Buchdruckerei
Sinsheim, beim Bahnhof.

**Mus, Marmelade
Delicatez-
Obst-Confituren**

offen, in Eimern von 5 Pfd.
und Gläser von 1 Pfd.,
frisch eingetroffen.

Wilh. Scheeder.

Pfuhlfässer
sind eingetroffen bei
Gustav Bauer
Sinsheim.

5-10 M. u. mehr im Hause tägl.
zu verb. Postf. genügt.
Rich. Hinrichs, Hamburg 15.

**Steckenpferd-
Seife**

die beste Lilienmilch-Seife
für zarte, weisse Haut und blendend
schönen Teint. Stück 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weiss und
femmelweich. Tube 50 Pfg. bei

Apoth. Dr. Kieffer; J. Neuss Wtw.;
J. Rohleder.

**Gemüse- und
Obstconserven**

in großer Auswahl.

Wilh. Scheeder.

Simmenthaler Zuchtfarren
(12 Stück)

ist frischer Trans-
port in prima Ware
eingetroffen und lade
Käufer freundl. ein. Vorherige An-
meldung erwünscht! Telef.-Anschl.
Rosenberg Nr. 3. R. Güttlich in
Dörnhof Stat. Rosenberg (ober
Schnellzugstation Oberburten.)

**Siefert's
Haustrunk**

ist der beste u.
natürlichste
Volkstrunk
überall einge-
führt. Einfach-
ste Bereitung.
Paket für 100
Ltr. nur M. 4.—
Bessere Sorte
5.—
franko Nach-
nahme mit An-
weisung.

Zucker auf Wunsch zum billig. Preise.

Zell-Harmersbacher Austrunkstoff-Fabrik
Wilh. Siefert, Zell a. H. (Baden.)

Im Alter

ist man empfindlich. Rasch
ist eine Erkältung da, und
die Stimme ist öfter belegt
und heiser als frei. Das
lästige Gefühl der belegten
Stimme vergeht, sobald man
ein paar Wybert-Tabletten
zu sich nimmt, die immer zur
Hand sein müssen und in allen
Apotheken 1 Mark pro Schachtel
kosten. Bei Erkältung lindern
sie den Hustenreiz und bringen
den Katarrh schnell zum
Schwinden.

**Henkel's
Bleich-Soda**
für den
Hausputz.

KNORR

In der kleinsten Küche wie im feinsten Haushalt verwendet
man jetzt **Knorr-Suppenwürfel**. Hervorragender
Geschmack und große Ausgiebigkeit bahnen ihnen den Weg!

48 Sorten, wie: Spargel, Blumenkohl, Königin, Weibertreu. 1 Würfel 3 Zeller 10 Pfg.